

# Zum Andenken an Margrit Meyer sel.

Autor(en): **M.R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Winterparadies. Liebe Kolleginnen empfangen uns in Davos-Platz. In der heimeligen Strela, die von besorgten Chamerschwestern geführt wird, beziehen wir die freundlichen, warmen Zimmer. Schon am Samstag machen wir uns an das abwechslungsreiche Programm. Wir beginnen das Tagewerk mit der hl. Gemeinschaftsmesse und sichern uns so Gottes Segen und Schutz. Nach dem Frühstück beginnt der Sportunterricht. Fräulein Gertrud Thoma, Lehrerin, St. Gallen, begibt sich mit ihren Schülerinnen auf das Glatteis und lehrt mit viel Geschick die Künste des Eislaufes. Fräulein Idy Scherrer, Turnlehrerin, Wattwil, zeigt uns am Uebungshang die Technik des Skifahrens. Glücklicherweise finden wir uns zu den Mahlzeiten ein, die dank der bekannt sorgfältigen Küche, trotz Rationierung reichlich und schmackhaft serviert werden. Der Nachmittag ladet zu einem gemütlichen Spaziergange ein, während die geübteren Skifahrerinnen eine flotte Abfahrt wagen. Abends  $\frac{1}{2}$  6 Uhr versammeln wir uns im Salon zu einer interessanten Diskussionsstunde. Hochw. Herr Dr. Meier, Akademikerseelsorger, Bern, orientiert uns kundig in aktuellen Fragen der Religion und Pädagogik. Froh und dankbar schliessen wir das Tagewerk mit einer kurzen Segensandacht in der Hauskapelle. — Den Höhepunkt unserer Davoser-Werkwoche bildet sicher die prächtige Tour auf die Weissfluh. Die Parsennbahn bringt uns an einem seltenen Sonnentag nach dem Weissfluhjoch. Wir trotzen Wind und Kälte und besteigen in einer guten Stunde den Gipfel. Ein unbeschreiblicher Ausblick in den reinen Bergwinter ist unser Lohn. Schneeglänze so weit das Auge reicht! Dann rötet die sinkende Sonne die schneeigen Firne zum Abschied. Es ist wie ein grosses Abendgebet, ein Dank an den allmächtigen Schöpfer.

Meine lieben Kolleginnen, die Werkwoche in Davos ist dank der sorgfältigen Organisation zu einem Erfolg geworden. Ich habe noch selten so wohlthuend gespürt, wie eine harmonische Verbindung von gesunder Seelen- und Körperkultur den ganzen Menschen erfasst und ihn günstig beeinflusst. Nicht wahr, du sicherst dir nächsten Winter auch solche Winterferien, so Gott will. All denen aber, die sich um das gute Gelingen eifrig bemüht haben, herzlichen Dank. „Wann und wo, wann und wo, sehen wir uns wieder und sind froh?“ H.

## Zum Andenken an Margrit Meyer sel.

Lehrerin von Hilfikon (Aargau).

„Muss eines von dem andern, ach, so bald, so bald!“

Noch vermissen wir im engern Kreise schmerzlich unsere liebe Viktoria Stulz sel. und schon wieder holte sich der Tod eine Kollegin aus unserer Mitte.

Am 13. November 1941 entschlief nach neunmonatigem, schwerem Leiden auf Schöneck ob Beckenried unsere liebe Margrit Meyer, Lehrerin, von Hilfikon. Eben vor einem Jahr, wenige Monate nach dem Tode ihres Vaters, wurde sie von einer bösen Krankheit befallen. Im Sanatorium St. Anna, Luzern, und im fortschrittlich eingerichteten Krankenhaus Hirslanden, Zürich, erhoffte sie Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Aber die Krankheit war zu heimtückisch und mit der Gewissheit, keine Genesung mehr zu finden, kehrte sie heim. Ihre fromme Seele ergab sich nach hartem Ringen in Gottes heiligen Willen. Eine scheinbare Besserung lockte die Kranke nach Schöneck, wo sie im Jahre zuvor die Ferien verbracht hatte. Doch bald überfielen die Schmerzen sie wieder mit voller Wucht. Margrit litt Folterqualen. Von den hochwürdigen Herren des Priesterseminars Schöneck empfing sie geistlichen Beistand und Trost.

In gesunden Tagen las sie mit Vorliebe religiöse und theologische Bücher, besuchte auch fleissig die Versammlungen und Einkehrtage des kathol. Lehrerinnenvereins. Schon seit Jahren opferte sie die frühen Morgenstunden, um vom Tabernakel Kraft und Stärke zu holen für ihre Tagesarbeit. Und diese war nicht leicht. Eine Gesamtschule erfordert grosses pädagogisches Geschick, gute Zeiteinteilung und Vorbereitung. Margrit löste diese Aufgabe glänzend. Ihre reichen Geistesgaben halfen ihr über Schwierigkeiten hinweg. Ihre Schüler liebten sie und waren ihr dankbar. Die Gemeinde achtete und ehrte sie. Gerne half sie auch aus mit ihrem musikalischen Können. Bei gegebenen Anlässen liess sie ihre herrliche Stimme, die einen bis ins Innerste hinein packen konnte, ertönen.

Mit Margrit Meyer ist eine reichbegabte, ideale und vorbildliche Lehrerin von uns geschieden. Ihre Seele war mit 45 Jahren schon reif für den Himmel. Dort wird sie uns, die wir noch mitten im Kampfe stehen, nicht vergessen, wie auch wir ihr ein treues Andenken bewahren. M. R.

## Tage der Einkehr für Lehrerinnen im Jahre 1942

Unsere geschätzten Exerzitienhäuser gaben uns bis jetzt folgende Kurse bekannt, die wir den ruhe- und einkehrbedürftigen Kolleginnen — und wer wäre das nicht in den heutigen bewegten Tagen? — bestens empfehlen: